

video 7

I VIDEOKUNST

Schweiz

EL

Schweiz 1986
Produktion: Hanspeter Ammann,
Silvia Produktion, Zürich

Ein Videoband von Hanspeter Ammann

Mit Esther Ammann, Zürich; Andreas Wicki, Bern; Boubacar Bâ, Paris; Antonio Ribeiro, Lissabon.

Uraufführung: Internationales Forum des Jungen Films, Berlin 1986

Format: U-matic, Farbe, ohne Ton, 6'

Mit wenigen ausgewählten Bildern arbeiten, sich lange mit ihnen abgeben.

Ein Ereignis findet statt. Man nimmt daran teil und beobachtet es gleichzeitig aus weiter Sicht. Später meldet sich dieses Ereignis von tief unten oder grad noch von der Oberfläche.

Dann melden sich die dazu passenden Bilder, zusammengesetzt zu bunten klaren Abläufen oder als schemenhafte Stücke. Meist werden sie begleitet von Gefühlen der Trauer oder der Wehmut (Bleibt darum das Band ohne Ton?).

Als Wiederholungen mögen sie sich sporadisch melden. Bildmäßig zwar identisch, bedeutungsmäßig aber sind sie mit jedem Mal verschieden. Wenn alles gut geht, werden sie von Mal zu Mal weniger bedrohlich und erleichtern uns damit das Funktionieren in dieser Realität.

Diese Art des Sich-Erinnerns, in welcher als progressiver Faktor Stücke verarbeiteter Trauer enthalten sein sollten, läßt sich vielleicht und ansatzweise am Schnittpunkt wiederholen.

Hanspeter Ammann

OLIVIER

Schweiz 1986
Produktion: René Pulfer

Ein Videoband von René Pulfer

Uraufführung: Internationales Forum des Jungen Films, Berlin 1986

Format: U-matic, Farbe, Stereo, 4'30"

Die Arbeit basiert auf Ultraschallaufnahmen eines Fötus im Mutterleib, aufgenommen während zweier Stadien der Schwangerschaft, zwischen dem vierten und siebenten Monat. Die zehn Minuten des Originalmaterials sind so geschnitten worden, daß sich der Aufbau jedes einzelnen Bildes in Form horizontaler Streifen und die Bewegungen des entstehenden Lebens rhythmisch überlagern. Das im Original schwarzweiße Material ist mit einem Farbgenerator eingetönt worden.

Der Thematik des Wachstums oder Keimens entsprechend scheint sich das Bild wie in einem organischen Prozeß aufzubauen, um danach zu zerfallen. In einer Partie des Bandes gleicht der Kopf des Fötus einem Totenschädel.

Eine zusätzliche Dimension des visuellen Geschehens liegt in dessen formaler Nähe zu den allerersten bildlichen Zeugnissen der Menschheit. Die Botschaften aus dem Körperinnern, Vergegenwärtigungen eines hochentwickelten elektronischen Mediums, rufen Erinnerungen an archaische Äußerungen des Menschen, wie Höhlenmalereien, wach.

Nach einem Text von Werner Jehle